

(Nr. 485.) Gesuch des Abg. Edler von Querfurth um Ertheilung von Urlaub auf einige Tage wegen dringender Abhaltung.

Präsident: Der Herr Abg. von Querfurth hat durch Depesche mitgetheilt, daß ein großes Schadenfeuer bei ihm zu Hause entstanden ist, und hat deshalb um Urlaub für einige Tage nachgesucht. Ist die Kammer mit der Gewährung des Urlaubs einverstanden? — Einstimmig.

Wir treten in die Tagesordnung ein: 1. Gegenstand: „Schlußberathung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über Tit. 43 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1900/01, Bahnhofserweiterung Tharandt (erste Rate) betreffend.“ (Drucksache Nr. 105.)

(Vergl. M. II. R. S. 33 ff.)

Berichterstatter Herr Abg. Hufte.

Ich eröffne die Debatte und gebe dem Herrn Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abg. Hufte: Meine Herren! Es handelt sich um eine erhebliche Forderung von insgesamt 1,620,000 M., welche für den Bahnhofsumbau Tharandt an die Stände herantritt und wovon in diesen Etat als erste Rate 500,000 M. eingestellt sind.

Mit Rücksicht auf den stark belasteten außerordentlichen Etat und auf den Mangel an Technikern, auch weil Ihr Berichterstatter bei seiner ersten Anwesenheit in Tharandt den Verkehr dortselbst und die Bewegung von Zügen und Lokomotiven auf dem Bahnhofe zu jener Zeit gerade als lebhaft nicht bezeichnen konnte, glaubte Ihre Deputation zunächst die Frage in Erwägung ziehen zu sollen, ob der Beginn des Umbaus nicht noch einige Zeit, wenigstens noch eine Finanzperiode hinausgeschoben werden könnte. Der Berichterstatter behielt sich vor, zu einer Zeit, wo der Bahnhof tatsächlich stärker in Anspruch genommen werde, eine nochmalige Besichtigung vorzunehmen, und daraufhin erst seine Berichterstattung der Deputation zu geben.

Die Frage der Absetzung des Titels vom Etat wurde aber gleichzeitig an die in der betreffenden Sitzung anwesenden Herren Regierungskommissare gestellt und zugleich um Auskunft gebeten, ob die bevorstehende Hochlegung der Gleise bei dem viergleisigen Ausbaue der Strecke zwischen Potschappel und Deuben-Hainsberg etwa später eine abermalige Aenderung im Niveau des Bahnhofs oder sonst welche Umbauten bedingen könne.

Bereits mündlich erklärten die Herren Kommissare, daß man auf diesen Titel seiner großen Dringlichkeit

wegen nicht werde verzichten können, und daß die erwähnte Hochlegung der Gleise bis hinter Bahnhof Hainsberg die Tharandter Anlagen nicht berühren würde und stellen schriftliche Aeußerung hierzu in Aussicht.

Bevor noch diese eingegangen war, hatte sich Ihr Berichterstatter wieder — und zwar in sehr früher Morgenstunde — an Ort und Stelle begeben und konnte sich überzeugen, daß die Verhältnisse thatsächlich äußerst schwierige und die Sicherheit des Betriebes gefährdende sind.

Um Wiederholungen zu vermeiden, kann ich mich darauf beschränken, die Ausführungen, welche die Königl. Staatsregierung schriftlich über diesen Gegenstand gegeben hat, als zutreffend in jeder Hinsicht zu bestätigen und trage Ihnen dieselben im Wortlaute vor:

„Zu Tit. 43. Bahnhofserweiterung in Tharandt.

Das aufgestellte Projekt bezweckt vornehmlich die Trennung des Fernverkehrs vom Vorortverkehre in Tharandt, wo sich der Endpunkt des Vorortverkehrs von Dresden-N. befindet. Dies erscheint zunächst in betrieblicher Hinsicht nothwendig: Jetzt benutzen die Vorortzüge dieselben Gleise zur An- und Abfahrt, auf welche die Fernzüge angewiesen sind. Das Umstellen der Vorortzüge ist nothwendiger Weise mit umständlichen Rangirbewegungen verbunden, welche die Hauptgleise und damit den Fernverkehr absperrten. Die Verspätigung eines Vorortzugs wirkt daher in Tharandt fast immer störend auf den nachfolgenden Fernzug. Denn letzterer kann nicht eher in den Bahnhof hereingelassen werden, bis der Vorortzug weggezogen, beziehentlich auf das andere Gleis umgestellt ist. Diese störenden Rangirbewegungen fallen weg, wenn die Vorortzüge in besonderen Kopfgleisen einfahren und von dort wieder wegfahren können. Die Ferngleise bleiben alsdann für den Fernverkehr frei.

Aber auch Rücksichten auf die Betriebssicherheit fordern die beabsichtigte Maßnahme bei dem fortwährend steigenden Verkehre immer gebieterischer, zumal die Station am Fuße einer stark geneigten Strecke liegt, auf welcher die zu Thal kommenden Züge schwerer zum Halten zu bringen sind, als auf einer horizontalen Strecke.

Bei Belassung der jetzigen Anlagen ist an eine Vermehrung der Vorortzüge, welche mit der Zeit nicht von der Hand zu weisen sein wird, nicht zu denken. Aber selbst wenn eine Vermehrung der Vorortzüge infolge der Erbauung der elektrischen Straßenbahn von Dresden nach Hainsberg zunächst nicht nothwendig werden sollte, ist die Umgestaltung des Bahnhofs Tharandt, für welche bereits im Jahre 1893 — cfr. Tit. 26 des außerordentlichen Etats 1892/93 — der größte Theil des erforderlichen Arealis erworben worden ist, aus den oben angegebenen Sicherheitsrücksichten nicht länger aufschiebbar.